

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Günstige Januar-Pauschalpreise
ab Fr. 37.50 mit Bad

Direktion: Toni Cavelti Tel: 082/3 46 81

Abonnieren Sie den Nebelspalter

**DOBB'S
TABAC**
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

Nebelspalter
Humorherhalter



Ein gutes Theaterstück ...

schenkt Entspannung und Vergnügen zugleich. Beschriften Sie doch den genußvollen Abend mit einem kleinen Souper und einem Glas HENKELL TROCKEN.

Darum, wenn Sie mich fragen ...
Theaterbesuche beschließt man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97

Janke,

W. Weimut:

Anekdotenreigen
zu Churchills 90. Geburtstag

Nie bereut

Churchill kam in der Nacht des 30. Novembers 1874 in der Kleidergarderobe des Schlosses Blenheim zur Welt, das von einem seiner Ahnen erbaut worden war. Seine Mutter war während eines festlichen Schloßballes ganz plötzlich in die Wehen gekommen und mit einem Siebenmonatskind beglückt worden. «In Blenheim», pflegte Churchill zu sagen, «habe ich zwei wichtige Entschlüsse getroffen: Geboren zu werden und zu heiraten. Beide Entschlüsse habe ich nie bereut.»

Gehabt

Als ein Gratulant Churchill anlässlich des 80. Geburtstages ein recht langes, glückliches Leben wünschte, meinte das Geburtstagskind: «Danke, schon gehabt!»

Skrupel

Auf seinem Landsitz in Chartwell hegte Churchill Katzen, Hunde, Goldfische, sogar Gänse. Eines Sonntags kam Gansbraten auf den Tisch. Churchill wollte den Leckerbissen tranchieren, zögerte aber plötzlich und sagte zu seiner Gattin: «Bitte, zerschneide die Gans, ich war schließlich gut mit ihr befreundet!»

Unterhaus

Mit 26 Jahren wurde Churchill konservativer Abgeordneter im Unterhaus. Vom ersten Tag seiner parlamentarischen Laufbahn an war er eine Attraktion des Hauses. Lord Beaverbrook sagte einmal: «Wenn Churchill seinen Platz einnimmt, riecht es im Unterhaus nach Pulver und Dampf, sonst nur nach Narzissen.» Und der Labour-Abgeordnete Woodrow Wyatt ergänzte: «Wenn er den Saal wieder verlässt, geht etwas von der Vitalität des Hauses mit ihm. Es ist, wie wenn bei einem großen Empfang der Sekt zu Ende gegangen ist.»

Churchill konnte übrigens recht aggressiv und grob werden. Zu Sir Stafford Cripps, damals Schatzkanzler, sagte er einmal: «Zwei Dinge stelle ich über alles in meinem Leben: Gott und das Unterhaus.» Darauf Cripps: «Da kann ich nur hoffen, daß Sie Gott besser behandeln als das Unterhaus.»

Zu viel

Im Burenkrieg geriet Churchill in Gefangenschaft, konnte aber schließlich nach Durban entfliehen, wo er mächtig gefeiert wurde und Abend für Abend an einem Fest teilnehmen mußte. «Das ist grauenhaft», sagte er zu einem Freund, «die Leute meinen es ja sicher gut mit mir, aber ich komme aus dem sauberen Hemd gar nicht mehr heraus.»

Reden

Churchill wußte wie kaum einer, was das Volk hören wollte, setzte seine Reden entsprechend auf und war der Wirkung seiner Ansprüche so sicher, daß er risikolos in den der Presse schon vorher überreichten Manuskripten oft an den richtigen Stellen Bemerkungen wie «Stürmisches Beifall!» einfügen konnte. Seine Reden klangen oft wie improvisiert, waren aber minutiös vorbereitet, und ein Politiker sagte: «Churchill verbringt einen großen Teil seines Lebens damit, improvisierte Reden vorzubereiten.»

Kleiner Methusalem

Ein Historiker schrieb an einer Biographie über den 1946 gestorbenen Politiker Chamberlain und bat Churchill um ein Empfehlungsschreiben, damit er Einsicht in gewisse amtliche Akten erhalten. Churchill bedauerte: «Einsicht in diese Akten ist nach Gesetz erst vierzig Jahre nach dem Tode Chamberlains möglich. Wenn es Ihnen aber nicht zu viel ausmacht, schreiben Sie mir doch im Jahre 1986 noch einmal!»

Definition

Ein Fanatiker, sagte Churchill, ist ein Mensch, der seine Ansicht nicht ändern kann und das Thema nicht wechseln will.

Dennoch

In der Schule hatte Churchill Mühe. Er verbrachte vierthalb Jahre in Harrow und kam nie über die unterste Klasse hinaus. Der Vater war enttäuscht, desgleichen die Großmutter Jerome, die öfter von Paris zu Besuch kam und einmal schrieb: «Winston ähnelt eher einer ungezogenen, rothaarigen, kleinen Bulldogge, und scheint in allem sehr zurückgeblieben, außer in seinen komplizierten Spielen mit den Bleisoldaten.»

Er ist dann bei den Aufnahmeprüfungen für die königliche Offiziersschule in Sandhurst auch noch zweimal durchgefallen. Mit einigem

Der Corner



Erstmals seit 1961 ist der Oberchinese Tschu-En-lai nach Moskau gefahren. Er hat Besprechungen mit den neuen Kreml-Herren abgehalten. Kenner zweifeln zwar, daß sich die großen Roten auf einer gemeinsamen Linie finden können, aber es wäre schon ein Fortschritt, wenn sie bei ihrem Zanken nicht mehr so einen infernalischen Lärm machten wie bisher. left Back